

# UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

**ERZEUGERPREISE**  
**GROSSHANDELSPREISE**.....2  
 Raps  
 Rapsöl  
 Rapsschrot  
 Rapsexpeller

**KRAFTSTOFFE** .....3  
 Großhandelspreise  
 Tankstellenpreise  
 Verwendungsstatistik

**SCHLAGLICHTER** ..... 4ff.

## Märkte und Schlagzeilen

### Ölsaaten

- Kleine EU-Rapsenernte stützt Notierungen und Kassapreise
- Erzeugerpreise weiter gestiegen, Verkaufsbereitschaft wächst
- Rapsimporte dominieren aber nach wie vor das Marktgeschehen
- Globale Sojaversorgung geringer als im Vorjahr

### Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrotpreise unter 180 EUR/t, Mischfutterhersteller nach wie vor kaum am Markt
- Rapsexpeller erzielt hingegen leichte Preisaufschläge

### Pflanzenöle

- Rapsölpreise profitieren von Rohstoffknappheit und lebhafter Biodieselnachfrage
- Palmölpreise unter Druck schwacher Terminkurse

### Kraftstoffe

- Biodieselpreise schwächer, aber Kaufinteresse ist weiterhin vorhanden und könnte im vierten Quartal noch mehrmals aufleben
- Rohölkurse nach Angriff auf saudische Förderanlagen vorübergehend deutlich gestiegen

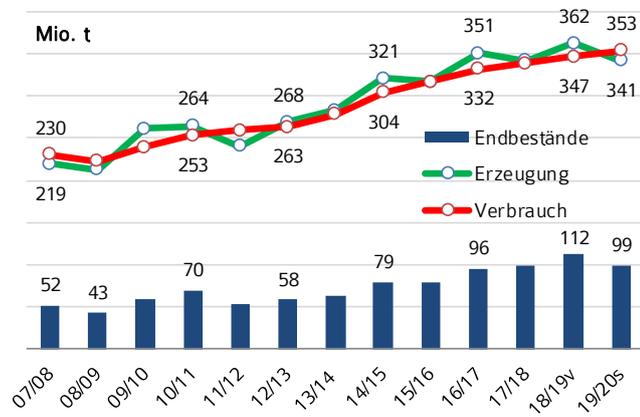
## Preistendenzen

Mittelwerte	39. KW	Vorwoche	Ten- denz
<b>Erzeugerpreise in EUR/t</b>			
Raps	367,74	366,79	↗
<b>Großhandelspreise in EUR/t</b>			
Raps	388,00	389,00	↘
Rapsöl	840,00	825,00	↗
Rapsschrot	179,00	183,00	↘
Rapspresskuchen*	203,00	202,00	↗
Paris Rapskurs	386,75	388,00	↘
<b>Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.</b>			
Biodiesel	127,98	128,50	↘
<b>Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.</b>			
Diesel	127,59	128,00	↘
<b>Terminmarktkurse in US-\$/barrel</b>			
Rohöl, Nymex	57,29	59,34	↘

\* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

## Grafik der Woche

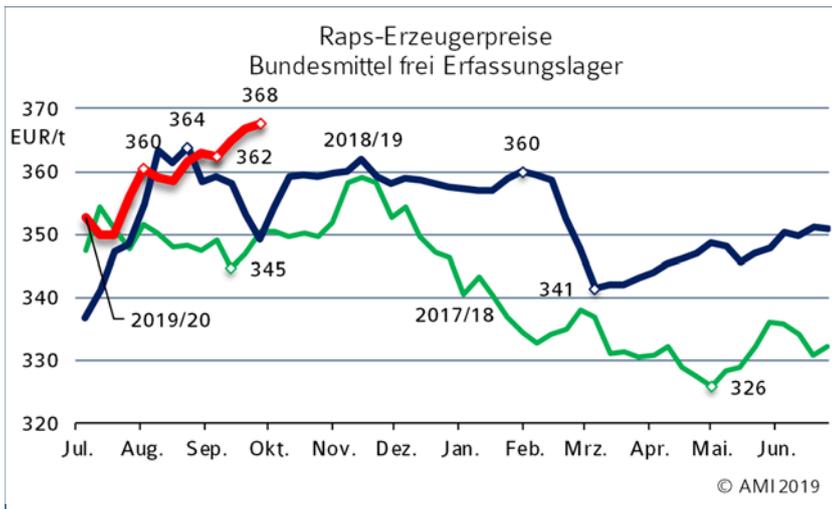
### Globale Versorgungsbilanz Sojabohnen



Quelle: USDA, AMI

Anmerkung: v = vorläufig, s = geschätzt

# Marktpreise



## Raps

Im September sind die Raps erzeugerpreise weiter nach oben geklettert. Zuletzt stiegen sie auf 368 EUR/t im Bundesdurchschnitt, womit sie den Vormonat um fast 5 EUR/t, das Vorjahr sogar um 19 EUR/t übertreffen. Unterstützung bringen feste Terminkurse und rege Biodieselnachfrage. Raps erzeuger zeigen sich auf dem erreichten höheren Preisniveau abgabebereiter und von den Ölmühlen kommen zumindest vereinzelt Kaufanfragen. Insgesamt bleibt der Markt aber ruhig und von Importen dominiert.

## Rapsöl

Die Rapsölpreise haben im Monatsverlauf weiter zugelegt. Zuletzt wurden 840 EUR/t erreicht und damit das höchste Preisniveau seit Februar 2017. Dabei brachten die stetige bis lebhaftere Biodieselnachfrage und die knappere Rapsversorgung weiteren Auftrieb.

## Rapsexpeller

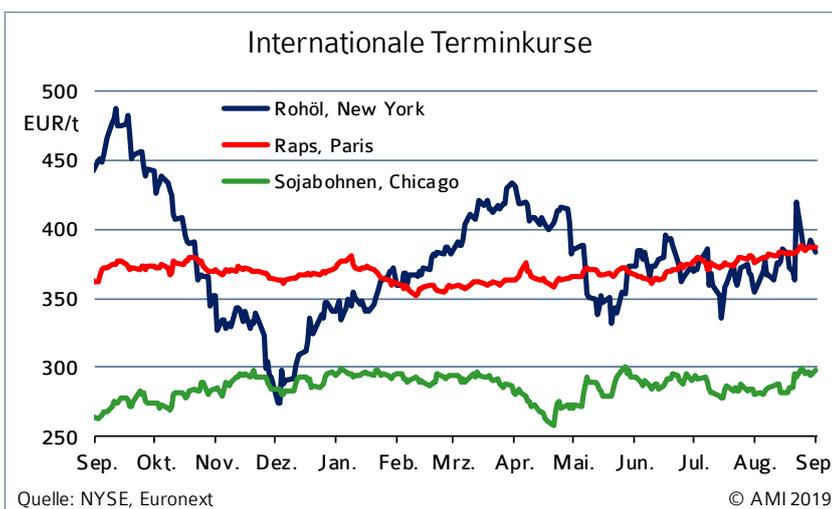
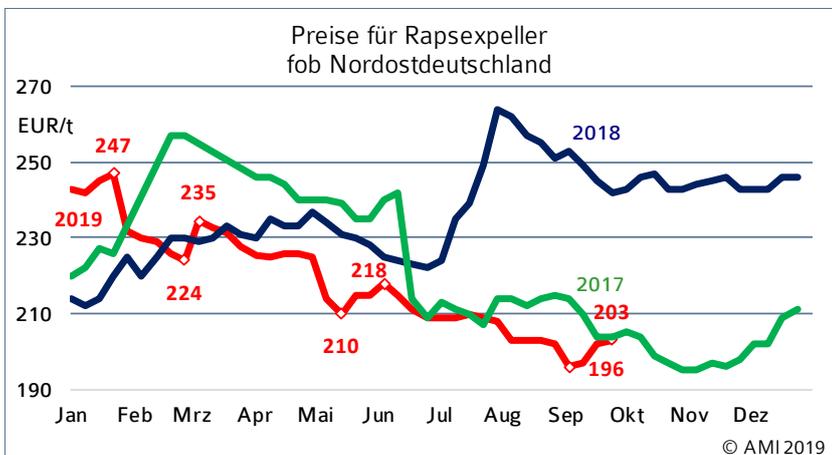
Die Preise für Rapsexpeller fanden zuletzt den Weg nach oben. Der Tiefpunkt vom Monatsanfang, als die Preise auf 196 EUR/t fob Nordostdeutschland gesunken waren, wurde überwunden. Damit haben sich die Presskuchenpreise von den Rapsschrotpreisen entkoppelt. Rapsschrot hat sich nämlich weiter vergünstigt und kostete zuletzt nur noch 179 EUR/t im Bundesmittel. Von einer schleppenden Nachfrage der meisten Mischfutterhersteller wird berichtet. Viele sind ausreichend versorgt und warten die Preisentwicklung ab.

## Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

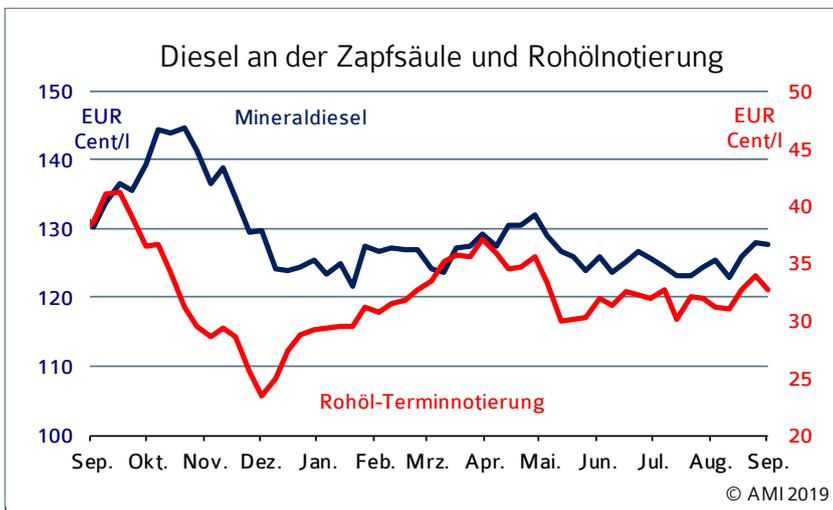
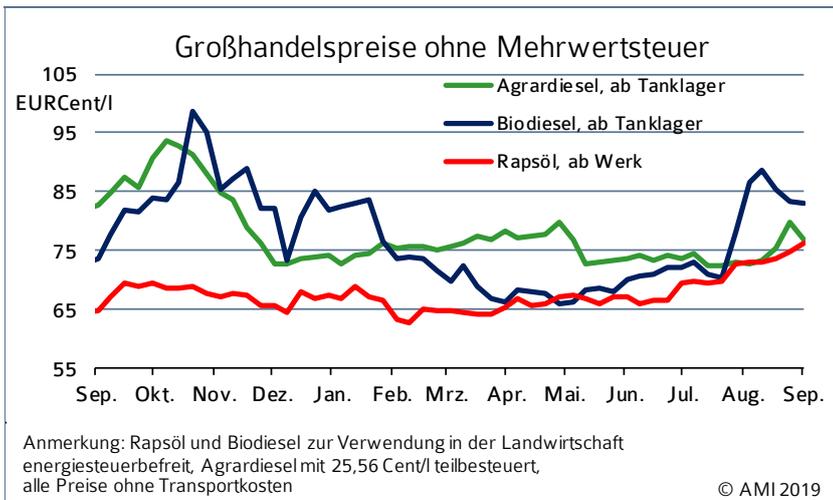
in EUR/t am 25.09.2019, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2018 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	388	179	840	512
Vorwoche	389	183	825	527

Quelle: AMI



# Biodiesel/ min. Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2019 in 1.000 t	kumuliert								2019	2018
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli			
Biodiesel Beimischung	193,0	152,8	175,1	185,0	183,0	194,3	226,6	1.309,8	1.385,4	
Dieselmotorkraftstoffe	2.763,4	2.798,1	2.925,4	3.044,0	3.087,1	2.829,2	3.174,4	20.639,1	20.163,7	
Biodiesel + Diesel	2.956,4	2.950,9	3.100,5	3.229,1	3.270,1	3.023,5	3.401,0	21.948,9	21.549,1	
Anteil Biodiesel in %	6,5	5,2	5,6	5,7	5,6	6,4	6,7	6,0	6,4	
Bioethanol ETBE a)	7,6	4,2	8,4	9,1	9,1	8,4	6,5	53,3	71,6	
Bioethanol Beimischung	92,1	83,3	74,9	82,1	94,1	92,5	95,0	614,2	629,0	
Summe Bioethanol	99,7	87,5	83,3	91,2	103,3	100,9	101,5	667,4	700,6	
Ottokraftstoffe	1.262,0	1.187,3	1.386,3	1.382,8	1.477,1	1.435,1	1.513,8	9.643,2	9.662,6	
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.361,7	1.274,8	1.469,7	1.473,9	1.580,4	1.536,0	1.615,3	10.310,7	10.363,2	
Anteil Bioethanol in %	7,3	6,9	5,7	6,2	6,5	6,6	6,3	6,5	6,8	

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.  
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

## Großhandelspreise

Der Biodieselmarkt in Deutschland hat sich im Vergleich zum Vormonat etwas abgekühlt, die Preise tendieren leicht schwächer. Das Spitzenniveau vom Monatsanfang, als über 133 Ct/l erreicht wurden, konnte nicht gehalten werden. Dabei ist die Nachfrage weiterhin stetig bis lebhaft, denn angesichts der knappen Rohstoffversorgung zögern Beimischer nicht, sich für die Wintermonate einzudecken. Und auch die Quotenerfüllung treibt, wie meistens zu dieser Zeit, die Käufer an den Markt. Auch wenn die erste Kaufwelle vorüber zu sein scheint, die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Nachfrage im vierten Quartal noch mehrmals aufleben kann. Biodiesel aus Altspisefetten ist weiterhin gefragt bzw. bei knappem Angebot mittlerweile schon gesucht.

## Tankstellenpreise

Drohnenanschläge auf saudische Ölförderanlagen brachten den Rohölnotierungen zur Monatsmitte kräftig Auftrieb. Große Teile der Produktion fielen aus und die Sorge um Angebotsengpässe am internationalen Markt wuchs. In den festeren Kursen fanden auch die Mineraldieselpreise Unterstützung, Doch mittlerweile sind die Preise wieder rückläufig. Denn die Notierungen konnten das erreichte Niveau nicht halten, da schnell klar wurde, dass Saudi-Arabien seine Produktion binnen kurzer Zeit vollständig wieder herstellen dürfte.

## Verbrauch

### Biodiesel

Im Juli 2019 wurden über 226.000 t Biodiesel beigemischt und damit so viel wie noch nie. Zuletzt wurde vor einem Jahr annähernd so viel verbraucht. Gegenüber Vormonat liegt das Plus bei 17 %. Gleichzeitig wurden mit 3,17 Mio. t rund 12 % mehr Diesel nachgefragt. Das führt zu einem Beimischungsanteil von 6,7 %, so viel wie seit 12 Monaten nicht mehr. Der Verbrauch an Biodiesel im laufenden Jahr, rund 1,31 Mio. t, bleibt jedoch 5,5 % unter Vorjahreslinie.

### Bioethanol

Der Verbrauch an Bioethanol im Juli 2019 war mit 101.474 t überdurchschnittlich, aber geringer als im Vormonat. Gleichzeitig stieg der Verbrauch an Ottokraftstoff auf Jahreshöchstmenge von 1,62 Mio. t, so dass der Beimischungsanteil auf 6,3 % zurückging. Noch weniger wurde nur im April 2019 beigemischt. Insgesamt wurden von Januar bis Juli 2019 rund 614.000 t Bioethanol zur Beimischung und 53.300 t im ETBE verbraucht. Das waren 2 bzw. 26% weniger als im Vorjahreszeitraum.

# Schlaglichter

## UFOP-Perspektivforum diskutiert Zukunftsfähigkeit des Raps- und Körnerleguminosenanbaus



UFOP-Vorsitzender Wolfgang Vogel

Die spürbaren Folgen des Klimawandels sowie die weiter steigenden Anforderungen der Düngeverordnung, des Insektenschutzes und der Pflanzenschutzmittelzulassung stellen die Zukunft des Ackerbaus infrage. Dies stellte der Vorsitzende der UFOP, Wolfgang Vogel, anlässlich des UFOP-Perspektivforums in Berlin fest. Zugleich betonte er die Bereitschaft des Verbandes, die Herausforderungen und den Anpassungsdruck anzunehmen, den jeder Betrieb im Rahmen der zukünftigen Ackerbaustrategie für sich stemmen müsse. Gerade jetzt seien Raps und Körnerleguminosen als „Multitalente“ unverzichtbare Elemente erweiternder Fruchtfolgesysteme zur Verbesserung der Biodiversität, des Humusgehaltes, der Produktivität der Böden und schließlich für den Klimaschutz.

Vor mehr als 100 Teilnehmern betonte der UFOP-Vorsitzende, dass der Klimawandel an den Erträgen der letzten zwei Jahre deutlich ablesbar sei. Gleichzeitig müsse sich der Ackerbau dem globalen Wettbewerb stellen. Vogel richtete deshalb an die Politik das Angebot und zugleich die For-

derung, diese Herausforderungen mit dem Berufsstand zu diskutieren und gemeinsam Strategien zu entwickeln. Unter Hinweis auf die angekündigte Ackerbaustrategie stellte Vogel fest, dass eine solche Strategie von Bund und Bundesländer begleitet werden müsse. Die Landwirte arbeiteten bei unterschiedlichsten Standortbedingungen in komplexen biologischen Systemen. Innovationsfortschritte seien deshalb ein langer Prozess. Die Forschungsbegleitung und die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis müssten von einer intensiv geförderten Züchtungs- und Landbauforschung sowie Betriebsberatung begleitet werden. Es gehe darum, den erzielten Züchtungsfortschritt möglichst schnell auf den Acker zu bringen bzw. in die Fruchtfolgesysteme zu integrieren.

Dr. Peter Oswald, Referatsleiter im Bundeslandwirtschaftsministerium, umriss die Eckpunkte der anstehenden Verschärfung des Düngerrechts sowie zur Ackerbaustrategie, die alle Maßnahmen und ordnungsrechtlichen Anforderungen zur Erfüllung der Umwelt- und Klimaschutzziele integrieren solle. Dr. Oswald verwies auf den enormen Handlungsdruck durch die von der EU-Kommission angedrohten Strafzahlungen in Höhe von 850 Tsd. EUR täglich. Zu diesen Strafzahlungen werde es nicht kommen, so seine Einschätzung. Geprüft werde die mit dem Umstellungsprozess zu erwartende wirtschaftlich schwierige Situation für den Ackerbau. Die Gesellschaft müsse diese erhöhten Anforderungen gegebenenfalls kompensieren. Die sei möglicherweise ein Ergebnis der angekündigten Begleitforschung.

Im Themenblock zu den betrieblichen Anpassungsstrategien in Ackerbausystemen stellten Detlef Dölger, hanse agro, Dirk Schulte-Steinberg, Fachhochschule

Südwestfalen und Dr. Christian Kleimeier, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Anpassungsoptionen sowie Grenzen der Bodenbearbeitung und der betrieblichen Optimierung der N-Düngung vor. Die Referenten kamen insgesamt zu dem Ergebnis, dass der produktionstechnische Aufwand infolge des Wegfalls von Pflanzenschutzmitteln bei der Unkrautbekämpfung zunehmen werde, wie auch das Risiko in der Bestandesführung, wenn bspw. der Stickstoff nicht passend zum Pflanzenbedarf zur Verfügung stehe. Den Referenten gemeinsam ist die Feststellung, dass grundsätzlich ein Umdenken in der Gestaltung der Fruchtfolgesysteme erforderlich sei, um schließlich auch über eine Diversifizierung und Fruchtfolgeerweiterung das Risiko zu minimieren.

Prof. Dr. Frank Ordon, Präsident des Julius Kühn-Institutes, stellte in seinem Vortrag den zunehmenden Befallsdruck durch Pilze und invasive Insekten als neue Virusüberträger heraus. Ursache sei die Verschiebung wärmerer Klimazonen in Richtung Norden. Prof. Ordon stellte eine Vielzahl von Maßnahmen zur Beschleunigung der Züchtung vor, um gezielt Resistenzeigenschaften gegen Krankheiten zu verbessern, die Trockenheitstoleranz zu erhöhen und die N-Nutzungseffizienz zu steigern. Die Nutzung genetischer Ressourcen ergänze den umfassenden Instrumentenkasten der modernen Pflanzenzüchtung. Hierzu gehöre auch die Verbesserung der Kältetoleranz zum Beispiel der Winterackerbohne. Prof. Ordon bedauerte, dass neue Züchtungsmethoden wie CRISPR, die ebenfalls die Züchtung beschleunigen könnten, als Ergebnis des EuGH-Urteils vom Juni 2018 nicht zur Verfügung stehen.

Fortsetzung auf Seite 2 >>>

# Schlaglichter



Dirk Schulte-Steinberg (Fachhochschule Südwestfalen), Dr. Christian Kleimeier (Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein/ UFOP-Außenstelle für Versuchswesen Rendsburg), Detlef Dölger (Hanse Agro) und Dr. Gerhard Baumgärtel (Landwirtschaftskammer Niedersachsen) auf dem Podium des UFOP-Perspektivforums

Im abschließenden Themenblock zu den zukünftigen Herausforderungen und Chancen wurde der Blick über den Tellerrand gewagt. Bernhard Osterburg, Stabsstelle Klima des Thünen Institutes, stellte die Eckpunkte der Emissionsberichterstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens vor. Dr. Daniela Dressler, Technologie- und Förderzentrum, Straubing, erläuterte die unterschiedlichen Systemgrenzen zur Berechnung der Treibhausgasbilanz von

Rapsöl als Kraftstoff. Die Anrechnung des bei der Rapsölgewinnung hergestellten Rapskuchens verbessere die Treibhausgasbilanz enorm, wenn für diese Menge Futterprotein keine äquivalente Menge Soja angebaut und zu Sojaschrot verarbeitet wird. Dietmar Brauer, stellvertretender Vorsitzender der UFOP, betonte abschließend, dass jedes einzelne der anstehenden Vorhaben – Klimaschutzgesetz, Ackerbaustrategie, Insektenschutz oder die Änderungen im Düngerecht – eine gewaltige Herausforderung

für die Landwirtschaft insgesamt und den Ackerbau im Besonderen bedeute. Er stellte heraus, dass die Pflanzenzüchtung gar nicht so schnell neue Ergebnisse bringen könne, wie sich die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft derzeit änderten und forderte eine stärkere Verlässlichkeit ein. Er hoffe, dass die Inhalte und Ergebnisse des UFOP-Perspektivforums nun auch Eingang in die fachlichen und politischen Beratungen der anstehenden Gesetzesvorhaben oder Strategien finden.

## UFOP-Mitgliederversammlung mit starkem Signal für den Raps- und Körnerleguminosenanbau

Trotz eines deutlichen Rückgangs des Rapsanbaus zur Ernte 2019 und unbefriedigender Erträge in den letzten Jahren sieht der Vorsitzende der UFOP, Wolfgang Vogel, kein Ende der Erfolgsstory Winterraps in Deutschland. Aus Sicht des Verbandes sind Raps und Körnerleguminosen für eine Diversifizierung der Fruchtfolgen, für die Biodiversität auf dem Acker und zur Minderung von Treibhausgas-Emissionen alternativlos.

In seinem Bericht zur Mitgliederversammlung wies der UFOP-Vorsitzende darauf hin, dass die UFOP-Gremien

in den vergangenen Monaten eine intensive Diskussion über die künftige UFOP-Strategie zum Anbau von Raps und Körnerleguminosen geführt haben. Neben Beiträgen der UFOP-Fachkommission „Produktionsmanagement Öl- und Proteinpflanzen“ seien auch die Diskussionen des Welt-Rapskongresses im Juni 2019 einbezogen worden. Als Ergebnis haben sich Vorstand und Fachbeirat der UFOP auf eine Strategie „10 + 10“ verständigt. Demnach soll im Jahr 2030 der Anteil der Anbaufläche von Raps und Leguminosen jeweils 10 Prozent der deutschen Ackerfläche

betragen. Dies entspricht je 1,2 Millionen Hektar. Um den Anbauumfang von Raps dauerhaft auf diesem Niveau zu stabilisieren, sind künftig Regionen zu erschließen, in denen der Raps bisher nicht oder kaum in den Fruchtfolgen vertreten ist. Ziel ist die Kompensation des Flächenrückgangs in bisherigen Hauptanbaugebieten. Dieses Flächenpotenzial soll wiederum durch den Anbau von Körnerleguminosen als weitere Blattfrucht in der Fruchtfolge soweit möglich kompensiert werden. Die konkreten Eckpunkte und der Handlungsrahmen für die Etablierung der angekündigten Strategie

# Schlaglichter

werden in den nächsten Wochen in den UFOP-Gremien erarbeitet.

Insbesondere für die Körnerleguminosen ist der Aufbau regionaler Absatzmärkte nach den Worten des UFOP-Vorsitzenden klare Bedingung für eine positive Weiterentwicklung dieser Fruchtart und die Stärkung der heimischen Eiweißproduktion. Die UFOP hatte daher die

Förderung durch die BMEL-Eiweißpflanzenstrategie begrüßt, die mit Blick auf die Ackerbau- und Klimaschutzstrategie jetzt intensiviert und fortgeschrieben werden muss, auch in finanzieller Hinsicht. Es sei aus fachlicher Sicht nicht nachzuvollziehen, dass Biokraftstoffen aus Raps, Getreide oder anderen Feldfrüchten keine wichtige Rolle im Klimaschutzkonzept der Bundesregierung

für den Verkehrsbereich eingeräumt werde. Dadurch werde das Treibhausgas (THG)-Minderungspotenzial weiterhin nicht im vollen Umfang genutzt, so der UFOP-Vorsitzende. Die UFOP werde sich weiter dafür einsetzen, dass die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vereinbarte Weiterentwicklung der THG-Quote auch umgesetzt werde.

## Internationale Fachkonferenz für erneuerbare Mobilität diskutiert Beschlüsse des Klimakabinetts zur Dekarbonisierung des Verkehrssektors



**Der 17. internationale Fachkongress für erneuerbare Mobilität – Kraftstoffe der Zukunft 2020 findet vom 20. bis 21. Januar 2020 in Berlin statt.**

Die Veranstalter der international etablierten Konferenz, Bundesverband Bioenergie (BBE), UFOP, Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDB<sup>e</sup>), Verband der deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) und Fachverband Biogas (FvB) haben erneut ein politisch hoch aktuelles und bezüglich aktueller Projektvorhaben und Forschungsergebnisse interessantes Tagungsprogramm zusammengestellt. Die Organisatoren erwarten erneut über 600 Teilnehmer. Im Lichte der aktuellen Diskussion um die Beschlüsse des Klimakabinetts zur Dekarbonisierung des Verkehrssektors

werden zu Beginn des Kongresses die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen mit Experten aus der Mineralöl- und Fahrzeugindustrie sowie aus Wissenschaft und Politik intensiv diskutiert. Der Kongress ist mit Blick auf die europäische Strategie zur Dekarbonisierung des Verkehrsbereichs eine richtungsweisende Veranstaltung. Denn Deutschland als „das Autoland“ und bedeutendster Wirtschaftsstandort in der Europäischen Union muss hier eine Leitfunktion übernehmen. Der Kongress ist die ideale Plattform für die fachliche Diskussion dieser Herausforderungen.

Im Mittelpunkt weiterer Vorträge stehen das Entwicklungspotenzial von Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse und aus Reststoffen wie z. B. Getreidestroh, Abfallölen und -fetten sowie die mittelfristig zu erwartenden Alternativen im Bereich der Power-to-X-Kraftstoffe. Gerade in diese Alternative setzt die Politik große Erwartungen und setzt auf einen raschen Markthochlauf als not-

wendigen Beitrag zur Dekarbonisierung der in 2030 noch vorhandenen ca. 40 Millionen Bestandsfahrzeuge. Naturgemäß stellt sich die Frage nach Kapazität und Herkunft der erforderlichen Menge an erneuerbaren Energien, wenn gleichzeitig der Aufwuchs der Windkraft- und Photovoltaikanlagen mit den ambitionierten Zielen der Bundesregierung nicht Schritt hält. Dies ist aber Voraussetzung, wenn die Zielvorgaben im Verpflichtungszeitraum 2021 bis 2030 erfüllt werden sollen. Sonst müssen Emissionsrechte aus Steuermitteln zugekauft werden. Eine sichere Stromversorgung ist folglich ein zentrales Thema, wenn ab 2021 Kraftwerke abgeschaltet werden müssen. In diesem Umfeld werden nachhaltige Biokraftstoffe wie Biodiesel als markteingeführte Basisoption weiterhin eine wegbereitende Funktion zur Treibhausgasreduzierung übernehmen müssen.

Informationen zum Fachkongress:  
<https://www.fuels-of-the-future.com/>



# Schlaglichter

## 6. BBE/UFOP-Fachseminar: Beschlusslage Klimakabinett und RED II – wie geht es weiter mit Biokraftstoffen?

Im Mittelpunkt des 6. BBE/UFOP-Fachseminars „Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen und erneuerbarem Strom“ stehen die Beschlüsse des Klimakabinetts vom 20. September 2019 zur zukünftigen Ausrichtung der nationalen Klimaschutz- und erneuerbare Energien-Strategie im Verkehrssektor sowie aktuelle und zukünftige Anforderungen an die praktische Umsetzung der Nachhaltigkeitszertifizierung infolge der Umsetzung der Neufassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (2018/2001) – RED II.

Die Treibhausgas-minderungsleistung von Biokraftstoffen wird in dem Eckpunktepapier der Bundesregierung grundsätzlich anerkannt. Das Klimakabinett nimmt mit Blick auf die zukünftige Förderausrichtung Biokraftstoffe aus Rest- und Abfallstoffen sowie besonders synthetische Kraftstoffe aus erneuerbarem Strom in den Fokus. Gleichzeitig soll die E-Mobilität massiv ausgebaut werden – das Ziel sind 7 bis 10 Mio. Fahrzeuge in 2030. Zu Beginn des Seminars stellt Frank Bonaldo, Referatsleiter „Energiewende in der Mobilität, Kraftstoffmärkte“ im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) die Maßnahmen umfassend vor und erläutert, welche weiteren Schritte für deren Implementierung folgen werden.

Auch die europäische Gesetzgebung bestimmt die Zukunft der Biokraftstoffe und die Verwendung von erneuerbarem Strom im Verkehrssektor. Mit der Neufassung der Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED II) gehen zusätzliche und steigende Anforderungen an den Nachweis der Nachhaltigkeit und Dokumentations-

anforderungen bei Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse, Reststoffen und Abfällen einher. Stefanie Küppers und Karl-Heinz Schnau, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, BLE, stellen den aktuellen Evaluations- und Erfahrungsbericht 2018 sowie Änderungen im Nabisy-System vor.

In dem Themenblock „RED II - Zertifizierungssysteme und -stellen vor neuen Herausforderungen“ erläutern Andreas Feige, Geschäftsführer International Sustainability & Carbon Certification, ISCC, Peter Jürgens, Geschäftsführer REDcert GmbH und Detlef Evers, Geschäftsführer Mittelstandsverband abfallbasierter Kraftstoffe, MVaK, den Aktualisierungsbedarf infolge der Umsetzung der RED II. Andreas Feige, ISCC, geht insbesondere auf die Umsetzung der Zertifizierungs- und Nachweisanforderungen gemäß der Delegiertenverordnung der EU-Kommission zum Nachweis von Biomasserohstoffen mit geringem Landnutzungsänderungsrisiko ein. Diese Regelung ist politisch nach wie vor umstritten. Indonesien und Malaysia haben der Europäischen Union handelspolitische Konsequenzen angedroht. Peter Jürgens, REDcert, erläutert den grundsätzlichen Handlungsbedarf zur Anpassung der Zertifizierungssysteme, die zukünftig auch die Produktion von erneuerbarem Strom oder Biokraftstoffe in Biogasanlagen betreffen werden. Detlef Evers, MVaK, nimmt Stellung zur kritischen Diskussion zur Zertifizierung von Kraftstoffen aus Abfallölen und der Verbesserung der Nachweispflichten.

Grundsätzlich ist allen Biokraftstoffen unabhängig von der Biomasseherkunft

gemeinsam, dass die öffentliche Akzeptanz zur Beibehaltung bzw. Weiterentwicklung der Förderkulisse nur dann gegeben ist, wenn die Nachhaltigkeitsanforderungen konsequent und transparent umgesetzt werden. BBE und UFOP betonen, dass sowohl in der Europäischen Union, als auch in Drittstaaten betrieblichen Kontrollen entlang der Wertschöpfungskette, auf Basis der Nachhaltigkeitsanforderungen umgesetzt werden müssen. Gesetzlich wird nur so ein „Level-Playing-Field“ für alle Wettbewerber auf internationaler Ebene geschaffen. Ob dieses Fazit so auch aus Sicht eines Umweltverbandes gezogen werden kann, erläutert in ihrem Vortrag Ilka Petersen, World Wildlife Foundation, WWF.

Im Fokus dieses Seminars steht erstmals auch die Frage nach der Nachhaltigkeit von erneuerbarem Strom. Schließlich verbinden Politik und Umweltverbände außerordentlich große Erwartungen mit der E-Mobilität als Beitrag zur Energiewende im Verkehr. Die Anforderungen an die Nachhaltigkeit gelten ebenfalls für synthetische Kraftstoffe aus erneuerbarem Strom (e-Fuels). Igor Dormuth vom TÜV Süd erläutert die zu berücksichtigenden Anforderungen für deren Anrechenbarkeit auf die Treibhausgas-minderungsverpflichtung. So gesehen nimmt der Wettbewerb der Optionen zur Erfüllung der THG-Quote zu, die ab 2020 auf 6 % ansteigt.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.fachseminar-nachhaltigkeit.de](http://www.fachseminar-nachhaltigkeit.de)

# Schlaglichter

## Biokraftstoffe werden auch nach Klimakabinett gebraucht

Auch nach den Beschlüssen des Klimakabinetts werden Biokraftstoffe benötigt, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehr zu senken. Schließlich führen die jetzt verabschiedeten Maßnahmen für den Verkehrssektor erst mittelfristig dazu, dass andere alternative Kraftstoffe als Biodiesel und Bioethanol verfügbar sind. „Schaut man auf den Maßnahmenplan des Klimakabinetts, dann werden Biokraftstoffe auch in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle beim Klimaschutz im Verkehr spielen müssen“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer beim Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). Insbesondere im Hinblick auf die europäischen Klimaschutzverpflichtungen der Lastenteilung (Effort Sharing Regulation, ESR) müssen die Emissionen bis 2030 verbindlich gesenkt werden. Auch wenn in den kommenden Jahren vermehrt Elektro-

mobilität und strombasierte Kraftstoffe ausgebaut werden, können sie erst mittelfristig einen höheren Einfluss auf die Erreichung der Klimaziele gemäß der Lastenteilung haben. „Um den Treibhausgasausstoß der Antriebsenergie zu senken und damit Strafzahlungen in großem Ausmaß zu verhindern, stehen in den kommenden Jahren fast ausschließlich Biokraftstoffe zur Verfügung“, sagte Baumann.

Die Biokraftstoffindustrie erwartet daher, dass das bestehende Förderinstrument für alternative Kraftstoffe fortgeführt wird. „Die derzeitige Förderung für Biokraftstoffe stellt ein bewährtes Instrument dar, um die Treibhausgasemissionen im Verkehr zu senken“, sagte Baumann. „Durch sie erhält der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehr schon heute einen Preis, der um Größenordnungen höher liegt als der

von der Koalition beschlossene Mindestpreis in Höhe von zehn Euro.“ Baumann forderte, dass diese technologieoffene Gesetzgebung beibehalten wird, da sie auch Elektromobilität, Wasserstoff und andere strombasierte Kraftstoffe umfasst.

Mehr dazu:

[www.biokraftstoffverband.de](http://www.biokraftstoffverband.de)

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

### Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.  
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin  
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485  
E-Mail: [info@ufop.de](mailto:info@ufop.de), Internet: [www.ufop.de](http://www.ufop.de)

### Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,  
AMI Wienke von Schenck

**Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.**

### AMI GmbH

E-Mail: [wienke.v.schenck@AMI-informiert.de](mailto:wienke.v.schenck@AMI-informiert.de)  
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

**Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.**

